

*Kirchenrecht – Pastoraltheologie – Liturgiewissenschaft*

Reuß, Josef Maria, *Opfermahl – Mitte des Christseins*. Mainz, Grünewald, 1960. Kl.-8°, 144 S. – Ln. DM 8,40.

Das Buch des Mainzer Pastoraltheologen, Regens und Weihbischofs nennt sich völlig zurecht eine »pastoraltheologische Studie zur Meßfeier«; es ist sogar ein gutes Beispiel für die rechte Konzeption der Pastoraltheologie als theol. Wissenschaft. Es begnügt sich nicht mit den praktischen Aufgaben der rechten Verkündigung, Hinführung zur Eucharistie in der Einzelseelsorge und in der Weise der Gestaltung des Gemeindegottesdienstes. (Wenn es gerade dazu auch Wichtiges zu sagen hat und mutige Vorschläge bringt: Wiedereinführung der Gläubigenkommunion unter beiden Gestalten, Reform des Ritus mit dem Ziel der besseren Verständlichkeit für den Menschen von heute, gänzliche Überwindung der Aussetzung während der Meßfeier u. ä.) Entscheidend ist vielmehr, daß die praktischen Vorschläge wissenschaftlich begründet werden; einmal in den umfangreichen Darlegungen des biblisch-dogmatischen Teils (in dem zugleich die Inhalte der pastoralen Verkündigung dem vielbeschäftigten Seelsorger nahegebracht werden), zum anderen aus sorgfältigen Überlegungen, wie das Wesen der Feier und ihre faktische Bedeutung für das Christenleben vom heutigen Menschen vollzogen werden können. Dies ist doch Aufgabe der Pastoraltheologie: die Vorarbeiten der systematischen wie historischen theol. Disziplinen in Rücksicht auf die heutige Situation als Aufgabe, Chance (oder auch einmal Hemmung) zu sehen und sehen zu lehren. Dabei wird sie sich nicht scheuen dürfen, auch der kirchlichen Autorität Anregungen und Wünsche vorzutragen; etwa dann, wenn es gilt, Gefährdungen der hl. Geheimnisse und Vorgänge im christlichen Bewußtsein zu vermeiden oder rückgängig machen zu helfen. (So erweist diese Studie erneut – worauf andere Pastoraltheologen in anderem Zusammenhang schon hinwiesen –, daß von der – zur Abwehr reformatorischer Bestreitung notwendigen – dogmatischen Betonung des Opfercharakters der Messe und der notwendigen Funktion des Weihepriesters im »Dienst« ihres Vollzuges durch das Tridentinum Gefahr erstand, sofern andere wichtige Wahrheiten – das Priestertum aller Getauften, die Rolle des gläubigen Volkes bei der Feier, der wesentliche Zusammenhang von Opfer und Mahl – allzu stark zurücktraten. Auch die Abwehr falscher innerkirchlicher Argumentation ist Aufgabe der pastoraltheol. Wissenschaft. (So etwa hier: eine Überschätzung einer »erstarrten Uniformierung« der Weise der Meßfeier als angebliches »Zeichen der Einheit der Kirche« – als

ob diese Einheit nicht viel tiefer läge, nicht zuletzt auch im Zeichen des sacramentum unitatis et pacis, aber eben nicht in einer unter allen Umständen unter den verschiedensten Verhältnissen der Gläubigen krampfhaft aufrechterhaltenen Gleichheit der Sprache, Riten usw.) Es kann kein Zweifel sein, daß das rechte Verstehen der hl. Messe, die Hinführung zur rechten inneren (Eingehen in die devotio Christi) und äußeren Mitfeier, zur Eucharistie als »Mitte des christlichen Lebens«, als Ansatzpunkt, Mittelpunkt und Kraftquelle der christlichen Aszese (nicht zuletzt einer echten christlichen »Weltfrömmigkeit«) noch lange Hauptaufgabe, zutiefst immer »Mitte der Seelsorge« sein wird und muß.

Hier ist der Seelsorge – im Jahre des Euchar. Weltkongresses in Deutschland und für dessen noch ausstehende seelsorgliche Nutzbarmachung – eine kluge, gute, solid gearbeitete Hilfe geschenkt.

Würzburg

Heinz Fleckenstein